Jahresbericht pro 1912/13

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **13 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.

Jahresbericht pro 1912/13.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 21. Mai 1913,
von Prof. Dr. C. Keller, Präsident der Gesellschaft.

Hochgeehrte Versammlung!

Die Berichterstattung über das abgelaufene Gesellschaftsjahr befindet sich diesmal in einer etwas aussergewöhnlichen Lage, da wir in unser Jubeljahr eingetreten waren. Durften wir uns schon früher sagen, dass die jahrelangen Anstrengungen nicht umsonst gewesen sind und die gebildeten Kreise unserer Stadt durch ihre fortwährende rege Teilnahme an unseren Bestrebungen eine unverkennbare Genugtuung ausdrückten, so galt es nun, im 25. Lebensjahr gleichsam die erreichte Akme der Gesellschaft zu markieren.

Zufällige äussere Umstände kamen uns zu Hülfe, gerade in diesem Jubeljahr ausnahmsweise gehaltvolle Darbietungen auf das Programm nehmen zu können.

An die letztjährige Hauptversammlung, an welcher Herr Gelpke aus Basel über unsere zukünftigen Wasserstrassen sprach, schloss sich die gewohnte Sommer-Exkursion an. Herr Prof. Becker hatte es mit gewohnter Bereitwilligkeit übernommen, die Teilnehmer derselben nach Laufenburg zu führen, wo durch die vorgenommenen Wasserbauten ein originelles geographisches Bild der dauernden Veränderung entgegen sieht.

Ende Oktober nahmen wir die gewohnten Wintersitzungen auf. Die erste derselben, welche am 28. Oktober in der Aula des Hirschengrabenschulhauses stattfand, wurde gemeinsam mit der Naturforschenden Gesellschaft abgehalten, um den Bericht des Herrn Dr. A. de Quervain über seine glücklich zu Ende geführte Grönlanddurchquerung entgegenzunehmen. Ein zahlreiches Publikum folgte seinen durch Bilder und Karten veranschaulichten Schilderungen, auf deren Einzelheiten hier verzichtet werden kann, da sie in erweiterter Form in der Presse dem grösseren Publikum zugänglich geworden sind.

Am 14. November sprach unser Ehrenmitglied Herr Minister Alfred Ilg über das Gerichtswesen und die damit in Verbindung stehenden Sitten und Gebräuche in Ethiopien. Niemand war wohl mehr berufen, über diese originelle Materie zu reden und wenn er auch entsprechend der Natur des behandelten Gegenstandes auf das Lockmittel einer bunten Bilderserie verzichten musste, so hielt er dennoch das zahlreiche Auditorium in fortwährender Spannung. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, dass unsere Mitglieder eine streng wissenschaftliche Materie recht wohl zu würdigen wissen.

Die Sitzung vom 27. November füllte Herr Dr. Th. Herzog, Dozent an der Eidg. Technischen Hochschule, mit einem Vortrag über seine neuesten Forschungen in Bolivia aus. Seine geographischen Reiseergebnisse sind hochbedeutend und zeugen von einer nicht gewöhnlichen Kühnheit des Reisenden. Dem inzwischen erschienenen Reisewerk wünschen wir den besten Erfolg.

Die IV. Wintersitzung fand am 11. Dezember statt, in welcher Herr Dr. Georg Montandon aus Renens über seine im Südwesten Ethiopiens glücklich zu Ende geführten Reise berichtete und durch wohlgelungene Lichtbilder erläuterte. Das von ihm durchforschte Gebiet wurde bisher nur wenig begangen. Herr Montandon bewies ein grosses Geschick im Verkehr mit den Eingebornen und seine ebenso bescheidene wie gediegene Art, den Hörer zu fesseln, machte den allerbesten Eindruck.

Die beiden Januarsitzungen waren den Kaukasusländern und Hocharmenien gewidmet, wo eine zahlreiche schweizerische Expedition, die aber hinterher einen internationalen Charakter annahm, im vergangenen Herbst tätig war und bei ihrer Arbeit ungewöhnlich viel Glück hatte. Das Unternehmen ist so ziemlich in ganz Europa mit Interesse verfolgt worden.

Zunächst sprach am 8. Januar Herr Prof. M. Rickli über die zwei Durchquerungen des Kaukasus, die ihrer Beschwerlichkeit wegen an die Reisenden hohe Anforderungen stellten. Die erste Durchquerung fand über den Kluchorpass statt und führte nach vielen Strapazen nach dem nordkaukasischen Mineralbad Kislowotsch, die zweite über die grusinische Heerstrasse nach Tiflis.

Als Botaniker schilderte er vorwiegend die Pflanzenwelt und entwarf in dem dichtgefüllten Saal vor seinem Auditorium die glänzenden Vegetationsbilder der kaukasischen Region.

Herr Prof. Rickli gebührt das Verdienst, diese stattliche Expedition organisiert und mit grossem Geschick durchgeführt zu haben, was auch speziell anerkannt wurde.

Ein anderer Teilnehmer der Expedition, der bekannte Alpinist Carl Seelig, hatte es übernommen, am 22. Januar in unserem dichtgefüllten Saal über Hocharmenien und seine Besteigung des Ararat zu referieren.

Eine Ararattour ist selbst in ausgewählten Alpinistenkreisen etwas aussergewöhnliches. Man muss den gewaltigen Kegel, der als heiliger Berg sozusagen ganz Armenien beherrscht und die Bewohner mit heiliger Ehrfurcht erfüllt, selbst gesehen haben, um die Grösse einer solchen Besteigung richtig einzuschätzen.

Herr Seelig hatte einen glücklichen Ton zu treffen gewusst, seine originellen und formell gewählten Schilderungen wirkten packend und die vorgeführten Lichtbilder nicht minder.

Herr Prof. C. Täuber hatte für die erste Februarsitzung einen Vortrag über die Sarden und ihre Insel zugesagt. Der in den Mittelmeerländern vorzüglich orientierte Lektor verstand es denn auch, ein abgerundetes und lehrreiches Bild der geschichtlichen, ethnischen, wirtschaftlichen und naturhistorischen Verhältnisse Sardiniens zu entwerfen, wobei er überall seine scharfe Beobachtungsgabe verriet. Im Anschluss daran führte er eine sorgfältig ausgewählte Serie von prächtigen, kolorierten Lichtbildern vor, die ein getreues Bild von Natur und Leben der Bewohner gab.

Auf den 25. Februar war eine besondere Festsitzung angeordnet zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Konstituierung der Ethnographischen Gesellschaft, die sich später durch Verschmelzung mit der Geographischen Gesellschaft zu ihrer heutigen Gestalt entwickelte. Die offizielle Feier fand in der Aula des Hirschengrabenschulhauses statt und wurde zunächst eingeleitet durch einen historischen Überblick von ihrem Präsidium. Zur Erinnerung an dieselbe wurden drei verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt, nämlich die Herren Walter Baumann, Professor Rudolf Martin und Oberst Dr. Ulrich Meister.

Den eigentlichen Festvortrag hielt unser Ehrenmitglied Herr Dr. Fritz Sarasin, was wohl den Höhepunkt der wissenschaftlich-geographischen Leistungen der Gesellschaft markieren sollte. Herr Fritz Sarasin darf unbedenklich den Klassikern unter den

modernen Reisenden beigezählt werden. Er entwarf ein glänzendes Bild der unlängst von ihm bereisten Insel Neu-Kaledonien, über welche wir von ihm in Bälde eine Monographie erwarten dürfen, die sich würdig an die epochemachenden Publikationen über Ceylon und Celebes anreihen wird. Die vornehme, schlichte Art der Schilderung verfehlte nicht, ihre mächtige Wirkung auf das zahlreiche Auditorium auszuüben.

Der zweite Teil der Feier vereinigte ein halbes Hundert Mitglieder beim Bankett in der Schmiedstube, das als intimere Veranstaltung einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm. Zu demselben hatten sich auch die Vertreter des hohen Regierungsrates, der naturforschenden und antiquarischen Gesellschaft, der st. gallischen Schwestergesellschaft und des zürcherischen Alpenklubs eingefunden.

Der Grundton, der aus allen Äusserungen der Redner durchklang, war die erfreuliche Erkenntnis, dass es uns beständig gut erging und wir uns eine achtungswerte Stellung im geistigen Leben der Stadt Zürich errungen haben.

Die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft sind während des abgelaufenen Jahres in verschiedenen Sitzungen des Vorstandes erledigt worden, wobei das harmonische Zusammenwirken Aller sich immer wieder geltend machte. Ich persönlich verdanke an dieser Stelle die treue Mitarbeit meiner Kollegen im Vorstand, die ich um so höher einschätze, als die dem Präsidium überbundene Arbeitslast sich stetig vermehrt.

Im Bestand der Gesellschaft sind im ganzen keine bemerkenswerten Verschiebungen eingetreten, indem sich die Mitgliederzahl auf der bisherigen Höhe erhielt und gegenwärtig 321 beträgt. Alljährlich verlieren wir durch Tod, Wegzug oder sonstige Umstände eine Anzahl Mitglieder, die durch Neueintritte indessen wieder ausgeglichen werden können.

Einen sehr schweren Verlust haben wir durch den unerwarteten Tod unseres treuen Aktuars Dr. Jakob Heierli erlitten. Unser Jahresheft wird ein kures Lebensbild des Verewigten bringen, das den wissenschaftlichen Verdiensten des unermüdlichen Prähistorikers gerecht werden soll. Es gereicht uns übrigens zu einiger Befriedigung, dass bereits eine Reihe von Tagesblättern und Fachschriften seiner in ehrender Weise in besonderen Nekrologen gedacht haben.

An Stelle Heierli's trat Herr Prof. Ulrich Ritter, welcher nunmehr die Aktuariatsgeschäfte besorgt und nebenbei auch die gern gelesenen Referate über die Sitzungen für die Neue Zürcher Zeitung in dankenswerter Weise bearbeitet.

Unsere Beziehungen nach aussen sind normal geblieben. Durch unsere Jahrespublikation sind wir mit einer Reihe von Gesellschaften in Tauschverkehr getreten und erhalten immer wieder Nachfragen nach derselben.

Von den hiesigen Behörden hat uns der Tit. Stadtrat 300 Fr., der hohe Regierungsrat 500 Fr. als Beitrag für unsere Gesellschaft bewilligt, was wir angemessen verdankt haben.

Mit unseren schweizerischen Schwestergesellschaften hatten wir in den letzten Monaten einen regeren Verkehr und während der Frühlingsferien hat in Genf eine vorberatende Sitzung stattgefunden, um die geschäftlichen Traktanden für den Ende August stattfindenden Verbandstag vorzubereiten. Ihr Präsidium hat an dieser Sitzung teilgenommen, um dem Komitee über die beabsichtigten Reformen und Statutenänderungen Bericht zu erstatten und sich die nötigen Direktiven von unserem Gesellschaftsvorstand zu erbitten. Es handelt sich hauptsächlich um einen engeren Zusammenschluss der schweizerischen geographischen Gesellschaften. In wie weit dieser erzielt werden kann, ohne die Bewegungsfreiheit der Einzelgesellschaften zu hemmen, soll am nächsten Verbandstag beraten werden und ich möchte Sie jetzt schon bitten, zu diesem recht zahlreich in Genf zu erscheinen. Es wird den Genfern auch willkommen sein, wenn die Zürcher durch wissenschaftliche Vorträge sich möglichst stark beteiligen.

Bezüglich der Sammlungen hat die Gesellschaft Herrn Prof. Wehrli ermächtigt, mit den Behörden die nötigen Verhandlungen zur Übernahme zu führen.

Schliesslich spreche ich noch den Wunsch aus, dass mit dem Eintritt ins zweite Vierteljahrhundert der gleiche glückliche Stern über die Gesellschaft leuchten möge, wie das im ersten der Fall war. Damit erkläre ich die diesjährige Hauptversammlung für eröffnet.